

DOKU "WIEDERKEHR – MY REINCARNATION"

Geh, wohin ich will

Jennifer Fox dokumentierte über Jahre den Konflikt zwischen einem buddhistischen Lehrer und dessen Sohn. Es wurde ein Film über das langsame Erkennen des eigenen Selbst.

VON Ama Lorenz | 31. Januar 2012 - 17:46 Uhr



© W-Film

Vereint in der Auseinandersetzung: Der Vater Namkhai Norbu und sein Sohn Yeshe in Jennifer Fox Dokumentation "Wiederkehr – My Reincarnation"

Chöegyal Namkhai Norbu ist ein tibetischer Lehrer des Buddhismus, einer der letzten Meister des Dzogchen. Im Alter von fünf Jahren wurde er als Reinkarnation entdeckt, von seinen Eltern getrennt und sollte fortan in einem tibetischen Kloster das Leben eines Gelehrten führen. Doch 1959 musste er wie viele andere aus Tibet flüchten. Sein Weg führte ihn nach Italien, wo er tibetische und mongolische Sprache und Literatur unterrichtete. Er war damit der erste, der die spezielle buddhistische Lehre des Dzogchen im Westen unterrichtete und sich der tibetischen Regel widersetzte, die Lehren des Dzogchen geheim zu halten. Erfolgreich, denn die Zahl seiner Studenten wuchs von Jahr zu Jahr. Ehrfurchtsvoll gaben sie ihm den tibetischen Beinamen Rinpoche (zu Deutsch kostbar).

Doch dann heiratet er eine Italienerin und wird Vater. Und während Namkhai Norbu den Wert der buddhistischen Lehren an die nächsten Generationen weiter geben möchte, weigert sich sein Sohn Yeshe dem Weg des Vaters zu folgen. Genau hier setzt die Langzeitdokumentation *Wiederkehr – My Reincarnation* von Jennifer Fox ein.

"Mein Vater und ich haben keine richtige emotionale Beziehung", sagt Yeshe am Anfang des Films. "Wir sind uns ziemlich fremd." Weder versteht er die stille Erwartungshaltung seines Vaters, noch will er ins Kloster seines Onkels nach Tibet reisen, um dort als dessen Reinkarnation seine Schüler aus einem früheren Leben zu treffen. Namkhai Norbus selbst

aufgelegte Lebensaufgabe droht an seinem eigenen Sohn und dessen Suche nach seiner Identität zu scheitern.

Über einen Zeitraum von zwanzig Jahren beobachtet die bereits mehrfach ausgezeichnete Jennifer Fox (*Beirut: The Last Home Movie* , *An American Love Story*) das schwierige Verhältnis zwischen Yeshe, der lieber "schnell erfolgreich" sein möchte, und seinem Vater, der nicht wahrhaben kann, dass sein Sohn so stark von der westlichen Kultur geprägt ist.

Möglich wurde das Projekt, weil die Filmemacherin Namkhai Norbu schon 1985 kennenlernte, als sie begann, sich mit tibetischem Buddhismus zu beschäftigen. Fox unterbricht ihre Filmkarriere und reist als Namkhai Norbus Assistentin für vier Jahre mit ihm durch die Welt.

Während dieser Zeit beginnt sie, das tägliche Leben des Dzogchen-Meisters zu filmen. Es ist ihre Nähe zu Namkhai Norbu und seiner Familie, die diesem Film so beeindruckend tiefe Einblicke gewährt. Unaufdringlich und leise erlaubt er uns, am Leben der Protagonisten teilzuhaben, er zeigt deren geistige und emotionale Veränderungen und schließlich die Auflösung eines Vater-Sohn-Konfliktes.

Zwischen dem einen, dem das Einhalten der Familientradition, die Lehre des Dzogchen durch seinen Sohn so wichtig ist, und dem anderen, christlich und buddhistisch erzogen, der Philosophie und Informatik studiert, arbeitet, heiratet und selbst Vater wird. Yeshe will sich dem Vorbild seines starken Vaters nicht beugen und er sucht dessen Anerkennung und Liebe in der Akzeptanz seines westlichen Lebensweges.

Erst als der Vater Namkhai Norbu lebensbedrohlich erkrankt, werden Yeshe die Zerbrechlichkeit und die mögliche Nichtvollendung der Lebensaufgabe seines Vaters bewusst. Er wagt, gegen seine eigenen Zweifel nach Tibet zu reisen.

DIE KINOWOCHE AUF ZEIT ONLINE

Rezensionen und Interviews zu den Filmstarts dieser Woche

Dame, König, As, Spion (Frankreich, Großbritannien, Deutschland; Regie: Tomas Alfredson)

Zettl - Unschlagbar charakterlos (Deutschland; Regie: Helmut Dietl)

Die Summe meiner einzelnen Teile (Deutschland; Regie: Hans Weingartner)

Wiederkehr – My Reincarnation (USA, Italien, Deutschland u.a.; Regie: Jennifer Fox)

Weitere Interviews und Besprechungen auf unseren [Film-](#) und [DVD-Seiten](#)

VERGANGENE FILMWOCHE

Rezensionen und Interviews zu den Filmstarts vergangener Woche:

Michael (Österreich; Regie: Markus Schleinzer)

The Descendants – Familie und andere Angelegenheiten (USA; Regie: Alexander Payne)

The Artist (Frankreich; Regie: Michel Hazanavicius)

Tage, die bleiben (Deutschland; Regie: Pia Strietmann)

Drive (USA; Regie: Nicolas Winding Refn)

Weitere Interviews und Besprechungen auf unseren [Film-](#) und [DVD-Seiten](#)

IHRE REZENSION

Haben Sie diesen Film bereits gesehen? Wie hat er Ihnen gefallen? Oder hat Sie in letzter Zeit ein anderer Film besonders beeindruckt oder enttäuscht? ZEIT ONLINE freut sich auf Ihre Filmrezension. Auf [dieser Seite](#) können Sie Ihren Text verfassen. In unseren [Leserartikel-FAQ](#) erfahren Sie, wie Sie dabei vorgehen sollten.

Auch wenn dieser sehr persönliche Vater-Sohn-Konflikt wie nebenbei auch sehr viel über die buddhistische Kultur und die Traditionen der ungefähr sechs Millionen weltweit lebenden Tibeter erzählt, ist es doch eine universelle Geschichte. *Wiederkehr – My Reincarnation* zeigt: Das Leben ist kein Problem, das es zu lösen, sondern eine Wirklichkeit, die es zu erfahren gilt.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/kultur/film/2012-01/film-my-reincarnation>